



Ganz schön plietsch: die Hamburg Box

Die Hamburg Box gibt es an 21 S- und U-Bahn-Stationen im gesamten HVV-Gebiet.

Das IT-Unternehmen ParcelLock startet gemeinsam mit Paketdiensten und Bahnunternehmen einen Pilotversuch mit Paketstationen an 21 Stationen im HVV-Gebiet.

Berufstätige, die im Internet Waren bestellen, kennen das Problem: Meistens trifft die Sendung ein, wenn man nicht zu Hause ist. Wenn dann auch kein Nachbar das Paket annehmen kann, unternimmt der Bote später einen erneuten Zustellversuch, oder die Ware geht zurück an den Absender. Das führt zu einer größeren Belastung der Fahrer, des Straßenverkehrs und der Umwelt.

In einem Pilotprojekt von Deutscher Bahn, Hamburger Hochbahn und dem Hamburger IT-Unternehmen ParcelLock werden jetzt für ein Jahr Paketstationen an 21 S- und U-Bahn-Haltestellen in Hamburg aufgestellt. Berufstätige haben so die Möglichkeit, auf dem Arbeits- oder Heimweg ihre Pakete direkt an der nächstgelegenen Haltestelle aus der Hamburg Box abzuholen.

An dem Projekt beteiligt sind die Paketdienste Hermes und DPD, die auch Gesellschafter von ParcelLock sind, sowie GLS. ParcelLock entwickelt Software zur Nutzung von öffentlich zugänglichen Paketstationen sowie Paketanlagen an privaten Gebäuden. Das von Parcel-

Lock angebotene System ist deutschlandweit das einzige, das einen anbieteroffenen Zugang zu Paketstationen ermöglicht. Für die Verbraucher stehen Apps zur Verfügung.

DEUTSCHLANDWEITER ZUGRIFF

Die Hamburg Boxen, die lokaltypische Namen wie „Plietsch“, „Mucksch“ oder auch „Schietbüddel“ tragen, können somit von allen angeschlossenen Paketdiensten bestückt werden. Kunden registrieren sich für eine regelmäßige Nutzung oder nutzen einen Gastzugang. Registrierte Nutzer haben deutschlandweit Zugriff auf öffentliche Paketstationen mit ParcelLock-System. Wer also in München lebt und einen Aufenthalt in Hamburg plant, kann sich zum gewünschten Zeitpunkt Ware an eine Hamburg Box schicken lassen.

„Wir haben im Sommer 2018 die DB-Bereichsleitung angesprochen. Nach vielen Gesprächen zwischen DB, uns und unseren Gesellschaftern haben wir nun das Pilotprojekt angeschoben“, sagt ParcelLock-Geschäftsführer Gunnar Anger. „Hamburg lag als Test-



Internet:
www.parcellock.de

Gunnar Anger, der Geschäftsführer von ParcelLock, im Gespräch mit Franziska Hentschke, Leiterin und Sprecherin der Deutschen Bahn AG für Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen. Außerdem im Bild: Olaf Schabirovsky, CEO Hermes Germany GmbH (l.), und Eric Malitzke, CEO DPD Deutschland GmbH.



gebiet nahe, da ParcelLock hier ansässig ist und auch die Hochbahn als Partner eingebunden werden konnte.“

WEITERE STÄDTE SOLLEN FOLGEN

Die Hamburg Boxen stehen Privatkunden zur Verfügung, aber auch Händlern an den Haltestellen, die sich ihre Waren öffnungszeitenunabhängig dorthin liefern lassen können. „Wir müssen nun schauen, wie Kunden und Versandhändler das Angebot annehmen“, sagt Anger. Während des Pilotversuchs könne man zum Beispiel auswerten, wie lange die Pakete im Durchschnitt in der Hamburg Box liegen, ob man Kunden mit Incentives gezielt auf das Angebot aufmerksam machen kann und was Kunden am Service besonders schätzen. „In Deutschland gibt es noch keine umfassenden Erfahrungen mit anbieteroffenen Paketstationen. Hier gibt es bisher zwei Anbieter, die aber nur ihre eigenen Paketdienste einsetzen. In anderen Ländern ist man schon viel weiter“, sagt Anger.

Die Hamburg Boxen halten zwischen 38 und 146 Fächer in verschiedenen Größen vor. Dass ein Paket nicht zugestellt werden kann, weil die Box komplett belegt ist, ist daher unwahrscheinlich. Die Boxen sind in Modulbauweise konzipiert und – sofern es der Platz zulässt – erweiterbar. Für den Fall, dass es zu Störungen kommt oder Nutzer Fragen haben, steht ParcelLock als Support-Service zur Verfügung.

Die Nutzung der Hamburg Box wie auch die entsprechende Paketstation-App von ParcelLock sind für die Paket-

empfänger kostenlos. Das ParcelLock-System wird über Hersteller und Paketdienstleister finanziert. Mit Systemen wie der Hamburg Box soll erreicht werden, dass Straßen und Umwelt, aber auch die Paketdienstfahrer entlastet werden. Durch die Bündelung von Paketvolumen wird weniger Weg zurückgelegt, und schon die Erstzustellung ist erfolgreich. „Es zeichnet sich ab, dass die Hauszustellung künftig teurer wird“, sagt Gunnar Anger.

Das Pilotprojekt wurde Anfang März 2020 gestartet und soll mindestens ein Jahr laufen. Ist der Versuch erfolgreich, sollen Paketstationen an Haltestellen des Nahverkehrs auch in anderen Städten aufgestellt werden.

Die Hamburg Box gibt es an den S- und U-Bahn-Stationen Altona, Barmbek, Farmsen, Friedrichsberg, Dammtor, Halstenbek, Hauptbahnhof Süd, Hohe Luftbrücke, Osterstraße, Poppenbüttel, Rahlstedt, Sengelmannstraße, Tonndorf, Wandsbek und Wandsbeker Chaussee. Sukzessive kommen Elbgaustraße, Horner Rennbahn, Ohlsdorf, Rissen, Wandsbek-Markt und Wedel hinzu.

FAKTEN

Beim Pilotprojekt Hamburg Box kooperieren das DB-Unternehmen Smart City, die Hamburger Hochbahn AG (HHA) und ParcelLock: **DB Smart City** strebt mit einer bedarfsgerechten Produktentwicklung an, die Lebensqualität in Städten zu verbessern, **die Hochbahn** bedient mit U-Bahnen und Bussen mehr als 1.400 Haltestellen im Hamburger Verkehrsverbund (HVV), und **ParcelLock** ist ein IT-Unternehmen der Gesellschafter Hermes und DPD.

Das ParcelLock-System wird durch unabhängige Hersteller wahlweise in Form von Software oder auch Hardware (digitales Schloss) in Paketkästen, Paketkasten-Anlagen und öffentliche Paketstationen integriert und bietet gleichzeitig die Service-Anbindung an die Paketdienstleister DPD, Hermes und GLS.

Darum sind wir Mitglied

Gunnar Anger, Geschäftsführer, ParcelLock

„Wir als ParcelLock sind Mitglied der Logistik-Initiative, da diese uns aktiv und initiativ über neue Projekte, Messeteilnahmen, Delegationsreisen etc. informiert und uns so ein ideales Netzwerk und einen gelungenen Austausch bietet. Nicht zuletzt sind wir treue Stammgäste beim Sommerfest!“

